

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
von Saldern-Gymnasium Europaschule
in Brandenburg a. d. H.**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06.11. – 08.11.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Brandenburg a. d. H.
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des von Saldern-Gymnasiums unter www.vonsalderngym.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	274	238	87
Eltern	222	184	83
Lehrkräfte	56	55	98

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	43
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	43/50
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	20

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	20	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	9	10	22	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des von Saldern-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das von Saldern-Gymnasium in Brandenburg a. d. H. trägt seit 2010 den Titel „Europaschule“ und füllt diesen Titel mit einer Profilierung im Fremdsprachenbereich aus. Seit 2004 bietet die Schule den offenen Ganztagsbetrieb an, seit 2007 führt das Gymnasium Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK).

Das Hauptgebäude aus dem Jahr 1908 ist denkmalgeschützt, Unterricht findet hier nach dem Fachraumprinzip statt. Nur die beiden Klassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 haben Klassenräume im Erdgeschoss. In den letzten Jahren finanzierte der Schulträger die Erneuerung der Fenster im Haupt- und im Nebengebäude. Die Flure sind ansprechend gestaltet mit Fotografien von Abschlussjahrgängen, Urkunden und Pokalen von Wettbewerben und diversen Aufstellern und Wandtafeln mit Informationen. Die im Haus befindliche kleine Sporthalle entspricht nicht den Anforderungen an einen modernen Sportunterricht, Schülerinnen und Schüler betätigen sich hier im Rahmen des Mittagsbandes sportlich. Diese Halle soll perspektivisch in eine große Aula umgebaut werden, die die jetzt bestehende, sehr kleine Aula ersetzen soll. Die Aula ist mit Bühne und Beleuchtungstechnik ausgestattet und gleichzeitig Fachunterrichtsraum für Musik und Darstellendes Spiel. Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen besuchen naturwissenschaftlichen Unterricht im modernen Anbau und Kunstunterricht in der nahe gelegenen Wredowschen Zeichenschule. Die Drei-Felder-Sporthalle in unmittelbarer Nähe, nach der Erstvisitation gebaut, ist in einem guten Zustand, zwei Grundschulen nutzen diese ebenfalls. Probleme gibt es durch das sehr kleine Lehrerzimmer in der Sporthalle, das gleichzeitig als Umkleideraum für alle Lehrkräfte dient. Der ebenfalls beim Schulgelände befindliche Sportplatz bietet alle Möglichkeiten für Leichtathletik und Ballsportarten. Außerhalb des Schulgeländes entstand ein parkähnlicher Bereich mit Pavillon, Spielplatz, Kleinsportfeld, Sitzgelegenheiten und Tischtennisplatte, der von allen Schülerinnen und Schülern in den Pausen und im Mittagsband genutzt wird.

Im Hauptgebäude befindet sich auch der Verwaltungstrakt mit Sekretariat und den Arbeitsräumen der Schulleitungsmitglieder. Dieser Bereich wurde neu eingerichtet und damit zentralisiert. Die Lehrkräfte haben bis jetzt noch keine zufriedenstellenden Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Im Rahmen des EFRE⁵-Projektes konnte die Schule finanzielle Mittel erhalten, mit denen ein multifunktionaler Raum für den musisch-ästhetischen Bereich gestaltet und die technische Ausstattung der Schule ergänzt werden sollen. Durch die Verlagerung des jetzigen Lehrerzimmers und die Einrichtung eines separaten Arbeits- und eines Aufenthaltsraums für Lehrkräfte sollen deren Arbeitsbedingungen noch im laufenden Schuljahr verbessert werden. Vor allem durch das Engagement des Fördervereins konnte eine Schulküche gebaut werden, die Schülerinnen und Schüler im Ganztags- und in Arbeitsgemeinschaften nutzen. Honorarkräfte, von der Agentur für Arbeit vermittelt, betreuen die Bibliothek. Diese ist mit Computerarbeitsplätzen und Materialien für Schülerinnen und Schüler ausgestattet.

Die Pausen- und Mittagsversorgung findet in einem kleinen separaten Gebäude statt, in dem die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot des von Eltern betriebenen Schülercafés und dem warmen Essensangebot eines externen Anbieters wählen können.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁶ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als sowohl städtisch als auch dörflich beschrieben. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler kommen aus dem Umland der Stadt Brandenburg a. d. H.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 878 Schülerinnen und Schüler an der Schule, 226 davon in der gymnasialen Oberstufe. Die Gesamtschülerzahl ist in den letzten Jahren relativ stabil.

⁵ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

⁶ Schulträgerauskunft vom 08.10.2013.

Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einzügig, in den Jahrgangsstufen 7 und 10 fünfzügig und in den Jahrgangsstufen 8 und 9 sechszügig organisiert. Es lernen acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 22 und 29 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 58 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Gesamtzahl der Lehrkräfte ist stabil, die Zusammensetzung des Kollegiums unterliegt einer leichten Fluktuation. Seit dem Schuljahr 2011/2012 verließen drei Stammllehrkräfte die Schule, insgesamt drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit acht Lehramtskandidatinnen und Lehramtskandidaten und vier Studentinnen bzw. Studenten im Praxissemester betreut. Der Schulleiter Herr Reuß leitet die Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Jechow (seit 1991 in dieser Funktion) sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Stender seit dem Schuljahr 2011/2012 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,8	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,7	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,0	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,4	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			4			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4			3			15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			4			17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=120261&cHash=c7a71b29fdc441f29b1a72e019b0871b>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am von Saldern-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle am Schulleben beteiligten Personengruppen zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. In den Interviews wurde besonders hervorgehoben, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte vielfältige Möglichkeiten haben, sich in Entscheidungsprozesse einzubringen und das Schulleben mitzugestalten. Eltern lobten weiterhin die gut ausbalancierte Förderung von Leistungsschwächeren und Forderung von Leistungsstärkeren sowie die Erziehung ihrer Kinder zu selbstständig und wissenschaftlich arbeitenden Persönlichkeiten. Die Eltern äußerten sich positiv über das breite Angebot im Ganztage und verschiedene Aspekte der Unterrichtsorganisation, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Entwicklung öffnen, wie z. B. der bilinguale Unterricht oder die Leistungs- und Begabungsklassen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich gefordert und unterstützt durch die Lehrkräfte und erkennen die vielfältigen Angebote im Kursbereich der gymnasialen Oberstufe und in der Berufs- und Studienorientierung an. Die Lehrkräfte sind zufrieden, weil sie auf hohem Niveau arbeiten und Neues ausprobieren können und sich dabei im Kollegium und durch die Schulleitung unterstützt fühlen. Alle Personengruppen äußerten sich positiv über die angenehme und konstruktive Arbeitsatmosphäre. Potenziale sehen Eltern in einer Verbesserung der innerschulischen Kommunikation und der Außendarstellung der Schule. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler sind unzufrieden mit dem von ihnen als teilweise uneinheitlich empfundenen Handeln von Lehrkräften im unterrichtlichen Geschehen. Die Lehrkräfte wünschen sich eine bessere technische Ausstattung der Schule, um mehr Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung zu erhalten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	40	53	5	0	0	2	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

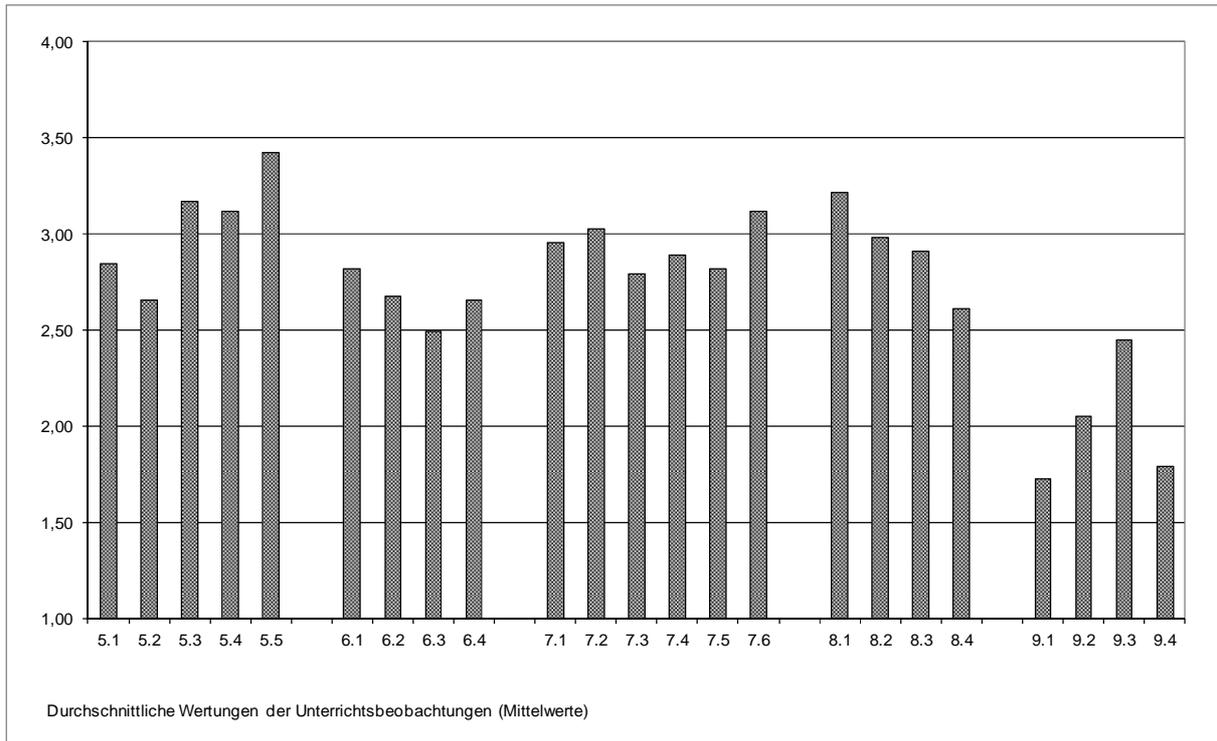
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	21	5	32

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

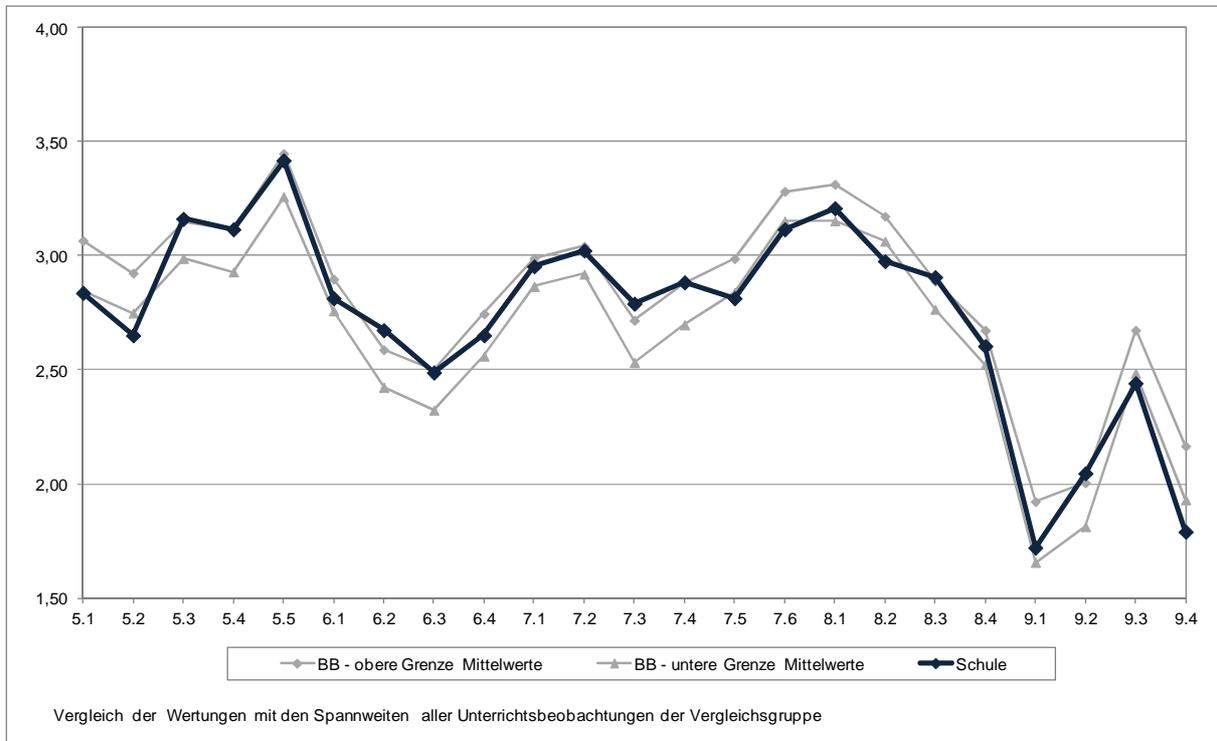
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des von Saldern-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2192 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am von Saldern-Gymnasium war geprägt durch eine positive Arbeitsatmosphäre, Störungen traten nur vereinzelt auf und wurden dann souverän und schnell von den Lehrkräften beendet. Die Lehrkräfte hatten in der überwiegenden Anzahl der Sequenzen den Überblick über das Handeln der Schülerinnen und Schüler und reagierten vorausschauend auf deren Aktivitäten. Ein dem Unterrichtsgeschehen zugrundeliegendes und von den Schülerinnen und Schülern beachtetes Regelsystem erleichterte es allen Beteiligten, konstruktiv miteinander umzugehen. Mehrheitlich leiteten Lehrkräfte dazu an, die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Hin und wieder kam es zu Verspätungen oder unproduktivem Leerlauf im Unterrichtsgeschehen. Nicht immer war das Lerntempo angemessen für alle Lernenden, da meist auf die überwiegende Mehrheit der jeweiligen Lerngruppe ausgerichtet. So entstanden Wartezeiten für schneller Lernende, oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler hatten Probleme, dem Unterricht zu folgen. In wenigen Fällen setzten Lehrkräfte vorbereitete binnendifferenzierende Materialien ein, um auf individuelle Voraussetzungen der Lernenden einzugehen. Häufiger stellten die Lehrkräfte Zusatzaufgaben spontan zur Verfügung, um Wartezeiten zu überbrücken. Oft war keine Differenzierung erkennbar. Lehrkräfte boten individuelle Hilfen, z. B. am Arbeitsplatz, an und förderten so situationsbedingt. Individuelle Unterstützung durch spezielle Lernmittel oder gezielte Zusammensetzung von Lerngruppen war selten zu beobachten. Dabei äußerten die Lehrkräfte in vielen Fällen spontan und authentisch Lob und bestätigten damit den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler. Lob und Kritik waren meist auf die gesamte Lerngruppe bezogen. Lehrkräfte gaben selten konkrete individualisierte Leistungsrückmeldungen, eine fundierte und anhand von transparenten Kriterien nachvollziehbare Begründung fehlte meist. In der Hälfte der Sequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernpartnerinnen oder -partner und die zeitliche Abfolge von Aufgaben zu wählen. In der anderen Hälfte waren Wahlmöglichkeiten zur Organisation des eigenen Lernprozesses stark eingeschränkt, und die Lernenden hatten lediglich die Chance, einem fragend entwickelnden Unterrichtsgespräch zu folgen und gelenkt aktiv zu werden, z. B. durch das Abarbeiten von Aufgabenblättern. Teilweise forderten Lehrkräfte dazu auf, Lösungswege zu erklären oder Probleme beim Arbeiten zu thematisieren. Hin und wieder konnten Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Ergebnisse mit Hilfe von Lösungsblättern kontrollieren. Oft reduzierte sich die Reflexion der Lernergebnisse auf das Nennen von Ergebnissen. Schülerinnen und Schüler hatten hin und wieder die Chance, Fehler als Lernanlass zu begreifen und konstruktiv für das Vorankommen zu nutzen. Lehrkräfte akzeptierten Fehler immer, berichtigten diese allerdings oft selbst. Schülerinnen und Schüler beteiligten sich in der Mehrzahl der Sequenzen am Unterricht, oft angeregt durch kooperative Lernformen. Den Unterrichtssequenzen lag eine klare Struktur zugrunde, so dass die Lernenden problemlos dem Geschehen folgen konnten. Die Lernenden hatten keine Probleme mit dem Einsatz verschiedener Methoden, Wechsel zwischen Methoden waren fließend. Den Schülerinnen und Schülern waren die Unterrichtsschritte meist bekannt, in einigen Fällen visualisierten Lehrerinnen oder Lehrer den Ablauf. Mit den Lernzielen wurde erläutert, warum sich die Schülerinnen und Schüler mit einem Unterrichtsgegenstand beschäftigen sollten. In einigen Fällen erhielten sie nur allgemeine Angaben zu den verfolgten Zwecken oder wurden jeweils über den nächsten Unterrichtsschritt informiert. Lehrkräfte gaben mit verständlich und klar geäußerten Aufgabenstellungen deutliche Orientierungen im Unterrichtsgeschehen. Meistens knüpften die Lehrerinnen und Lehrer an das Vorwissen der Lernenden an, diese konnten in vielen Sequenzen eigene Erfahrungen in den Unterricht mit einbringen. In der Regel äußerten die Lehrkräfte positive Erwartungen an die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Der Umgangston zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern war wertschätzend und von gegenseitigem Respekt geprägt. Auch die Lernenden untereinander gingen höflich und freundlich miteinander um, sie kooperierten teilweise ohne Aufforderung. Ein vertrauensvolles Miteinander aller am Unterricht Beteiligten trug wesentlich zur positiven Arbeitsatmosphäre bei.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ werden von den Lehrkräften am von Saldern-Gymnasium regelmäßig fortgeschrieben, in den Fachkonferenzen thematisiert, abgestimmt und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Gesamtschulische inhaltliche Absprachen sind in der Einbeziehung des Europabezugs erkennbar. Als Ausgangsdokument für die Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums liegen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 Tabellen mit Monats- und Wochenplanungen vor, die die behandelten Inhalte in den meisten Unterrichtsfächern zeitlich gegenüberstellen, so dass parallele Bezüge sichtbar werden. Dies ermöglicht den Lehrkräften, fächerverbindende bzw. fachübergreifende Projekte zu planen, die in jedem Schuljahr in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I stattfinden. Verschiedene Vorhaben erfüllen das Profil der Europaschule mit Leben, wie z. B. das UNO-Planspiel in Budapest oder das Projekt „Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa“. Als weitere Beispiele außerhalb des Europathemas seien das Ägyptenprojekt in der Jahrgangsstufe 5, das Projekt „Menschenrechte“ in Jahrgangsstufe 9 und S.N.A.K.E.⁹ genannt. Planungen über die Art der Durchführung liegen vor, die Anteile einzelner Fächer sind teilweise detailliert ausgewiesen. In allen schuleigenen Lehrplänen sind fachliche, methodische und überfachlich methodische Kompetenzen in Verbindung mit konkreten Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Themenbereichen dargestellt. Teilweise gibt es Aussagen zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen (Fremdsprachen) und der Sach-, Methoden-, Sozial- und personalen Kompetenzen. Ein in der Konferenz der Lehrkräfte aktuell beschlossener Arbeitsstand eines Medienkonzeptes liegt vor, in dem eine Bestandsaufnahme nutzbarer Medien erfolgt und der Bedarf der Fachbereiche beschrieben wird. Weiterhin beziehen sich die Ausführungen allgemein auf z. B. Inhalte und Ziele der Medienerziehung und Anforderungen an die Lehrkräfte. Konzeptionelle Überlegungen zur systematischen Entwicklung von Medienkompetenzen mit Ausweisung der beteiligten Fächer und einer zeitlichen Verteilung der Schritte der Kompetenzentwicklung innerhalb des Schuljahres fehlen. Absprachen im Lehrkräftekollegium legen eine Grundlagenvermittlung in den Jahrgangsstufen 5 und 7 und eine Vertiefung im Zusammenhang mit der Erstellung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 fest. Verbindliche Regelungen sind nicht schriftlich fixiert. Lehrkräfte informieren Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres, von Projekten und Stoffeinheiten über Inhalte und Ziele in den einzelnen Fächern. Eltern erhalten Informationen auf Elternversammlungen. Qualität und Quantität der Informationen sind lehrkräfteabhängig unterschiedlich. Zu Elternsprechtagen und auf Elternversammlungen werden Eltern über Bewertungsmaßstäbe und Regelungen zur Versetzung informiert. Besonders viel Sorgfalt legen dabei die Lehrkräfte auf Informationen zum Lernen in der gymnasialen Oberstufe. Schülerinnen und Schüler bekommen Informationen zur Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen und der Verteilung von Lernerfolgskontrollen zu Beginn des Schuljahres und anlassbezogen im Zusammenhang mit Leistungskontrollen. Sie nehmen das Lehrkräftehandeln bei der Information über Bewertungskriterien teilweise als lehrkräfteabhängig wahr.

Ein auf der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Förderkonzept enthält Vereinbarungen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler und Eckpunkte der Begabtenförderung. Grundsätzliche Aussagen werden auch im von der Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramm getroffen. Fachspezifische Regelungen sind in den Protokollen der Fachkonferenzen einsehbar. Im Rahmen des Ganztags erhalten Leistungsschwächere Unterstützung in Lernclubs für verschiedene Fächer und durch zusätzliche Lernangebote von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Begabtenförderung findet systematisch im Rahmen von Wahlmöglichkeiten in den Bereichen Kunst/Ästhetik und Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 9 statt. Schülerinnen und Schüler können ihre Begabungen und Talente in verschiedenen Wettbewerben, wie z. B. der Biologieolympiade, dem Wissensquiz der Wirtschaftsjuvenoren oder auf sportlichem Bereich

⁸ Eingesehen wurden die Lehrpläne von Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik) und Französisch.

⁹ S.N.A.K.E.: Stress nicht als Katastrophe erleben – ein Projekt der Techniker Krankenkasse.

unter Beweis stellen. Verschiedene Arbeitsgemeinschaften, z. B. Informatik, sind ebenfalls der Begabtenförderung gewidmet.

Das Lehrkräftekollegium plant Fortbildungen in enger Anlehnung an aktuelle Bedürfnisse und nutzt im laufenden Schuljahr z. B. Veranstaltungsangebote der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Brandenburg zu Themen der individuellen Förderung durch individuelle Förderpläne, sonderpädagogischen Förderschwerpunkten und zum Umgang mit Mobbing in der Schule. Eine Lehrkraft besitzt Kompetenzen der Diagnostik und Förderung im Bereich LRS¹⁰, eine andere im Bereich der Begabungsförderung. Entsprechend dem Förderkonzept erfassen die Lehrkräfte die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 mit den entsprechenden Materialien des LISUM¹¹. Zudem erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ihre Eltern Fragebögen, in denen Neigungen, Interessen und gewünschte Bereiche zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung erfasst werden. Auffälligkeiten und Krankheitsbilder können in dem Zusammenhang ebenfalls den Lehrkräften mitgeteilt werden. In Jahrgangsstufenkonferenzen besprechen die Lehrkräfte den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit LRS, Verhaltensauffälligkeiten und besonderen Begabungen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird das jeweilige Erscheinungsbild der Auffälligkeiten erläutert. Nachteilsausgleiche sowie konkrete Maßnahmen und Empfehlungen für die Fachlehrkräfte sind schriftlich festgehalten.

An der Schule sind neue Notenbücher eingeführt, die die regelmäßige Rückmeldung über die Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler vereinfachen. Viele Lehrkräfte geben zweimal im Halbjahr Notenkarten heraus, diese Vorgehensweise ist nicht verbindlich festgehalten. Logbücher sind in verschiedenen Klassen in der Erprobungsphase. Ein Hefter für Lernberatung mit Hinweisen zu Methoden und zur Ermittlung und Förderung von Lerntypen erleichtert die Arbeit der Klassenlehrkräfte. Schülerinnen und Schüler können an den Elternsprechtagen teilnehmen. Informationen zum Leistungsstand und Beratungen können Eltern, Schülerinnen und Schüler auf Nachfrage jederzeit erhalten. In Arbeitsstunden, die von den Klassenlehrkräften durchgeführt werden, können Leistungsschwächere individuelle Leistungsrückmeldungen und Lernunterstützung bekommen. Aushänge im Schulgebäude informieren über weitere Angebote von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zur Lernunterstützung, wie z. B. Lernpatenschaften, Hausaufgabenbetreuung und gezielte Vorbereitung auf Prüfungen.

Zum Umgang mit Hausaufgaben und deren Erledigung bestehen mündliche Vereinbarungen, vor allem innerhalb der Fachkonferenzen. Das Dokument „Umgang mit Hausaufgaben“, das auf der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde, enthält in sehr allgemeiner und wenig verbindlicher Form Aussagen zur Rolle und Funktion von Hausaufgaben im Lernprozess. Fachkonferenzen besprechen den Umgang mit Hausaufgaben unterschiedlich detailliert. Ein auf der Konferenz der Lehrkräfte aktuell beschlossenes Bewertungskonzept regelt die allgemeinen Grundsätze der Bewertung und definiert im Detail Bewertungsanlässe und Kriterien für schriftliche und mündliche Leistungen. Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit wurden auf einer Fortbildung der Lehrkräfte erarbeitet, eine einheitliche Umsetzung ist nicht immer erkennbar.

4.4 Schulkultur

Das von Saldern-Gymnasium trägt den Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ seit dem Jahr 2011. Die Schule versteht als eine ihrer Hauptaufgaben neben dem Unterricht die intensive Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den weiteren Bildungsweg. Das Konzept zur Studien- und Berufsorientierung listet die wesentlichen Maßnahmen für die einzelnen Jahrgangsstufen in diesem Bereich auf. In der Jahrgangsstufe 9 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einem Schülerbetriebspraktikum erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Anschließend reflektieren sie diese in einer schriftlichen

¹⁰ LRS: Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹¹ LISUM: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Arbeit. Im Fach Deutsch lernen sie, wie man ein Bewerbungsschreiben verfasst und Bewerbungsgespräche führt. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 nehmen im Rahmen des W-A-T-Unterrichts am Zukunftstag teil. Der Berufswahlpass begleitet die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9. Monatlich steht ein Mitarbeiter der Agentur für Arbeit den Jugendlichen für eine individuelle Berufsberatung zur Verfügung, ein Angebot, das rege genutzt wird. Weitere Anregungen erhalten die Schülerinnen und Schüler bei Besuchen im Berufsinformationszentrum. Diverse Aktivitäten bereiten die Schülerinnen und Schüler auf eine weitere Ausbildung in einem Studiengang vor. Seminarkurse finden in den Jahrgangsstufen 11 und 12 statt, in denen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Jährlich können die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen im Rahmen der von der Schule organisierten Wissenschaftstage verschiedene Workshops oder Vorlesungen, z. B. zur Experimentalphysik besuchen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 halten hier auch Vorträge über die Arbeitsergebnisse ihrer wissenschaftlichen Praktika. Die Angebote des Projekttags „Studium und Beruf“ richten sich an die Jahrgangsstufen 10 bis 12. Institutionen wie z. B. die Medizinische Schule, die Fachhochschule Brandenburg oder das Hasso-Plattner-Institut stellen Berufsbilder und Studienrichtungen vor. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, am studienfeldbezogenen Beratungstest der Agentur für Arbeit teilzunehmen. Die Schule kooperiert zur Realisierung der Projekte der Berufs- und Studienorientierung regelmäßig mit außerschulischen Partnern. Wissenschaftliche Praktika, die die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe freiwillig in den Ferien absolvieren können, finden am Max-Planck-Institut oder der Charité in Berlin und der Universität Magdeburg statt.

Die Kooperation mit der Galerie Sonnensegel ermöglicht den Schülerinnen und Schülern u. a. das Lernen an außerschulischen Orten. Auch im Rahmen des Ganztags kooperiert die Schule auf der Basis schriftlicher Verträge mit außerschulischen Partnern, wie z. B. im Sportbereich mit verschiedenen Vereinen der Region oder dem Stadtmuseum und dem Theater in Brandenburg an der Havel. Regelmäßig gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Havelschule Städtische Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Rahmen des Projektes „Fair bringt mehr“. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wurden mit dem Hauptpreis ausgezeichnet und unternehmen nun gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Förderschule eine Klassenfahrt.

Die Oberstufenkoordinatorinnen und Oberstufenkoordinatoren verschiedener Gymnasien der Region arbeiten anlassbezogen zusammen. Überschulische Fachkonferenzen finden regelmäßig in den Fachbereichen Psychologie, Politische Bildung und Informatik mit dem Bertolt-Brecht-Gymnasium Brandenburg, dem Oberstufenzentrum Alfred Flakowski in Brandenburg und der Voltaire-Gesamtschule in Potsdam statt.

Schülerinnen und Schüler der regionalen Grundschulen können die Angebote an Schnuppertagen nutzen, regelmäßig führt die Schule für diese den Tag der Chemie durch. Die für die Begabungsförderung verantwortlichen Lehrkräfte der Klingenberg-Grundschule und des von Saldern-Gymnasiums arbeiten im Bereich der Mathematik-Förderung zusammen. Über die Kooperation mit den Grundschulen liegen schriftliche Vereinbarungen vor. Die für die Leistungs- und Begabungsklassen abgelehnten Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Ganztagsangebote des Gymnasiums zu nutzen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums werden über Veranstaltungen der Oberstufenzentren informiert und motiviert, diese zu nutzen. Die Schule pflegt auch überregional verschiedene Kontakte. Der Schulbesuch von vier Patenkindern in verschiedenen Ländern wird von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften finanziert. Begegnungen im Rahmen des Schüleraustausches mit polnischen, israelischen, schwedischen und französischen Schulen bereichern das Leben der Europaschule.

Das seit 1995 jährlich erscheinende Jahrbuch gibt über das vielfältige Leben des von Saldern-Gymnasiums eindrucksvoll Auskunft. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über das Schulleben auf der Homepage, wo Termine und Konzepte veröffentlicht sind. Der aktuelle Schuljahresarbeitsplan ist allen Gremien bekannt. Die Schulleitung verschickt Elternbriefe, in denen über zentrale Aspekte der Schulentwicklung informiert wird. Alle Lehrkräfte sind über Dienst-E-Mail-Adressen erreichbar. Die Lehrkräfte

beziehen die Eltern in das Schulleben mit ein und sprechen deren Kompetenzen bewusst an, z. B. zur Realisierung von verschiedenen Ereignissen. Höhepunkte des Schullebens sind u. a. der Europatag, das Weihnachtssingen oder gesamtschulische Aktionen wie „Saldern dreht am Rad“. Eltern bringen sich auf unterschiedliche Weise in das Schul- und Klassenleben ein. Der Förderverein verleiht jährlich den Saldria-Preis für besondere Leistungen, Eltern organisierten den Saldern-Ball anlässlich des Jubiläums der Namensgebung und leiten Arbeitsgemeinschaften im Ganztage. Nicht zuletzt durch die Aufnahme von ausländischen Gästen tragen sie zur Ausfüllung des Titels Europaschule bei. Schülerinnen und Schüler sind auf vielfältige Weise im Schulleben aktiv: Sie unterrichten Leistungsschwächere und Senioren, waren an der Planung und Gestaltung des Schulhofes beteiligt und leiten Projekte und Arbeitsgemeinschaften.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter, Herr Reuß, sieht den Unterricht und dessen Weiterentwicklung als Hauptaufgabe an. Es ist ihm wichtig, alle an Schule Beteiligten für das Gesamtkonzept der Schule zu motivieren. Sowohl die Weiterführung von Traditionen als auch Innovationen prägen sein Schulleitungshandeln. Der Schulleiter setzt sich für ein freundliches, gewaltfreies, von gegenseitiger Achtung geprägtes Schulklima ein und fördert die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule. Mit Hilfe von Wunschzetteln fragt Herr Reuß Wünsche, Bedürfnisse und Einsatzmöglichkeiten der Lehrkräfte ab. Er zeigt insgesamt eine große Gesprächsbereitschaft, anlassbezogen finden Mitarbeitergespräche statt. Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und weitere Aufgabenbeschreibungen stellen klar die Verteilung von Aufgaben und Einzelverantwortungen dar. Der Schulleiter hat einen Überblick über die Wahrnehmung von individuellen und schulinternen Fortbildungen durch die Lehrkräfte. Konsequenter setzt Herr Reuß die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen in allen Gremien durch. Mit dem Lehrerrat erfolgt eine beständige Zusammenarbeit in regelmäßigen Treffen. Auch mit den Fachkonferenzleitern berät sich Herr Reuß etwa zweimal jährlich und nutzt die Konferenzen aller Gremien für die Kommunikation von Ergebnissen verschiedener Arbeitstreffen. Mit Hilfe der monatlich erscheinenden Hausmitteilungen gelingt ihm im besonderen Maße die Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrkräften. Der Schulleiter drückt sowohl im persönlichen Gespräch als auch zu diversen Veranstaltungen Dank und Anerkennung für geleistete Arbeit aus.

Die Arbeit am Schulprogramm wird von der aus Lehrkräften bestehenden Steuerungsgruppe geleitet. Der aktuelle Arbeitsstand wurde von der Schulkonferenz beschlossen. Gelegentlich werden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts durch die Schulleitung thematisiert. Im Zusammenhang mit der Evaluation des Blockunterrichts regte die Schulleitung eine Auseinandersetzung mit Methoden im Kollegium an. Grundsätze zum selbstorganisierten Lernen sind im Schulprogramm festgehalten. Der Schulleiter führt regelmäßig Hospitationen durch und fordert die Lehrkräfte zur Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ auf. Die Schulleitung fördert konsequent kollegiale Unterrichtsbesuche, ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte regelt Rahmenbedingungen und sichert die Unterstützung der Schulleitung zu. Dokumente der Schule liegen fast vollständig vor, überwiegend sind Autorenschaft, Datum und Teilnehmerkreis zu entnehmen. Separate Dokumente mit Beschlüssen vereinfachen den Überblick.

Die Schule ist momentan in keine Netzwerkarbeit involviert, das Kriterium 16.5 bleibt deswegen ohne Bewertung.

Am von Saldern-Gymnasium gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsgestaltung, an deren Planung die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz per Beschluss beteiligt sind. Der Unterricht läuft im Blockmodell, die Einführung der Seminarkurse wurde genauso abgestimmt wie die Neufassung der Hausordnung. Die Gremien sind an der Entscheidung zu Schwerpunktstunden und bilinguaem Unterricht beteiligt und haben Grundsätze der Aufsichtsplanung und die Terminierung der variablen Ferientage beschlossen. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden liegt in den letzten drei Schuljahren immer in der Nähe des Landesdurchschnitts. Das Kollegium und die Schulleitung unternehmen große

Anstrengungen, um Ausfall zu vermeiden, z. B. durch die zentrale Klassenfahrtwoche, die Installation von Vertretungsheftern mit Materialien aller Fachbereiche und die Durchführung von schulinternen Lehrerfortbildungen an variablen Ferientagen. Ein von der Schulkonferenz beschlossenes Vertretungskonzept enthält die Grundsätze zur Vertretung.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Am von Saldern-Gymnasium bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort. Im in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Fortbildungskonzept verpflichten sich die Lehrkräfte zu einer Mindeststundenzahl an zu besuchenden Veranstaltungen. Fortbildungsinhalte ergeben sich aus den Ergebnissen von Evaluationen, z. B. zum Blockunterricht, und aus aktuellen Erfordernissen, z. B. zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ein Schwerpunkt der schulinternen Fortbildung war die Entwicklung des selbstorganisierten Lernens, im Rahmen von Anschub.Transfer¹² belegten die Lehrkräfte z. B. Kurse zur Erhaltung der Lehrgesundheit. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte besuchten gemeinsam an der Volkshochschule eine Fortbildung zum Thema Projektmanagement. Zur Beratung und Fortbildung nutzt die Schule eigene Kompetenzen und die Kompetenzen Externer, wie die Trainer von Anschub.Transfer, Beraterinnen und Berater aus dem BUSS¹³, von ARTus!¹⁴ oder vom schulpsychologischen Dienst. Die Lehrkräfte arbeiten in festen Teams (z. B. Fachkonferenzen, Steuerungsgruppe, Jahrgangskonferenzen) und temporären Teams (u. a. zur Vorbereitung des Europatags oder Überarbeitung des Ganztagskonzeptes) zusammen. In nahezu jeder Fachkonferenz finden jährlich mindestens zwei Zusammenkünfte statt, die die Lehrkräfte nutzen, um sich zu organisatorischen und inhaltlichen Aspekten des Lehrens auszutauschen. So wurden im Schuljahr 2012/2013 Methoden und das Prinzip des selbstorganisierten Lernens genau so besprochen wie das Einbringen des Europabezugs in den Fachunterricht und die Planung und Durchführung fächerverbindender Projekte. Auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte besteht die Verpflichtung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen, welcher die Mehrheit der Lehrkräfte nachkommt. Diese Unterrichtsbesuche werden in Gesprächen ausgewertet und regen die kollegiale Feedbackkultur an der Schule an. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung begrüßt, erhalten grundlegende Informationen und werden im Prozess der Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich begleitet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schulgemeinschaft des von Saldern-Gymnasiums in Brandenburg a. d. H. hat in den vergangenen Jahren mehrfach SEIS¹⁵ durchgeführt. Die Steuerungsgruppe der Schule übernahm jeweils die Auswertung unter Anleitung von Anschub.Transfer. In Gruppenarbeit formulierten Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler Entwicklungsziele, aus denen konkrete Aufgabenstellungen für die Zukunft abgeleitet wurden, z. B. zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und des Informationsflusses. An der Evaluation des Blockunterrichts, die sich sowohl auf organisatorische als auch inhaltliche Fragen bezog, nahmen alle Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern teil. Schwerpunkt der auswertenden Diskussion war der Einsatz von Methoden im Unterricht. Maßnahmen wie die Festlegung fachübergreifender Hospitationen und Bildung von Jahrgangsteams wurden ergriffen. Zur Evaluation des Unterrichts nutzen Lehrkräfte verschiedene Modelle. Die Mehrheit der Lehrkräfte holt von Schülerinnen und Schülern ein Feedback zum Unterricht ein, teilweise mündlich, teilweise mit Fragebögen. Lehrkräfte initiierten im Auftrag der Schulleitung die Evaluation der organisatorischen und inhaltlichen Planung der Klassenleiterstunden. Die Projektwoche und die Tage zur Vorbereitung des Schuljahres wurden im Kollegium evaluiert. Eine Elternbefragung ermittelte den Bedarf an Lernberatung für Schülerinnen, Schüler und deren Eltern in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in allen Mitwirkungsgremien analysiert, in der Auswertung entstanden z. B. das Fortbildungs- und

¹² Anschub.Transfer: Schulentwicklungsprogramm des LISUM.

¹³ BUSS: Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁴ Projekt zum künstlerisch-ästhetischen Lernen an brandenburgischen Schulen.

¹⁵ SEIS: Selbstevaluation in Schulen.

das Bewertungskonzept. Die Vertretung der Schülerinnen und Schüler organisierten zu Ende des Schuljahres 2012/2013 in Eigenregie eine Befragung zum Mittagsband, zur Information, zum Europatag und zur Festwoche und werteten diese aus. Die Ergebnisse präsentierten die Schülerinnen und Schüler in der Schulkonferenz, gemeinsam wurden dort Lösungsansätze diskutiert.

Die Schule wertet regelmäßig den Ganztagsbetrieb durch die verantwortliche Lehrkraft in Zusammenarbeit mit der Schulleitung aus. Schülerinnen und Schüler werden jährlich schriftlich befragt. Die Konzeptgruppe Ganztags präsentiert die Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Jährlich erfolgt ebenfalls eine Auswertung mit den Kooperationspartnern.

Die Lehrkräfte werten die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte aus. Die Schulkonferenz wird über die Ergebnisse informiert.